herpy

LEGUANE

Chuckwalla

Sauromalus ater

Sauromalus ater ist ein breitgebauter, abgeflachter Wüstenleguan aus dem Südwesten der USA und dem Nordwesten Mexikos. Er wird 35-50 cm lang, ist tagaktiv und ernährt sich fast nur von Pflanzen. Er braucht ein trockenes Terrarium mit einem sehr warmen Sonnenplatz, kräftigem UVB und stabilen Felsaufbauten mit Spalten, in die er sich einkeilen kann.

Familie: Iguanidae Englisch: Common Chuckwalla Früherer Name: *Euphryne obesus; Sauromalus australis; Sauromalus interbrachialis; Sauromalus obesus; Sauromalus shawi; Sauromalus townsendi*

STECKBRIEF

DAS TIER

Größe (adult)	**35-50 cm** Gesamtlänge inkl. Schwanz
Lebenserwartung	**9 Jahre**
Aktiv	**Tagsüber**
Lebensweise	**Felsbewohnend und bodenbewohnend**
Lebensraum	**Wüste und Felsgelände**
Schwierigkeitsgrad	**Fortgeschritten**

HALTUNG

Mindestgröße Terrarium	**120 × 60 × 60 cm** L × B × H für 1 erwachsenes Tier
Temperatur, Tag	**26-35 °C**
Sonnenplatz	**43-50 °C**
Temperatur, Nacht	**16-24 °C**
Luftfeuchtigkeit	**20-35 %**
Wasser	**Wasserschale**
UVB	**Notwendig** Ferguson-Zone 4
Ernährung	**Pflanzen**
Haltung	**Einzeln oder ein Männchen mit mehreren Weibchen**

ZUCHT

Fortpflanzung	**Eierlegend**
Geschlechtsreif	**24-84 Monate**
Gelegegröße	**5-16 Eier**
Gelege pro Jahr	**1**
Inkubation	**85-95 Tage** bei 27-28 °C

SCHUTZSTATUS UND PAPIERE

CITES	**Nicht gelistet**
EU-Anhang	**Nicht gelistet**
IUCN	**Nicht gefährdet (LC)**

Über die Art

Sauromalus ater ist ein großer, kräftiger und abgeflachter Leguan mit rundem Bauch, kleinen Schuppen und einem breiten Schwanz mit abgerundeter Spitze. Die Haut fühlt sich rau an wie Sandpapier, und der Art fehlt der Rückenkamm, den die meisten anderen Leguane haben. Der Körper misst 13 bis gut 20 cm von der Schnauze bis zur Kloake, und der Schwanz ist etwa ebenso lang. Erwachsene Tiere werden daher 35-50 cm lang, und die größten wiegen etwa 900 g. Die Männchen sind deutlich größer als die Weibchen und haben einen breiteren Kopf mit kleinen Stacheln am Hinterkopf.

Die Farbe schwankt mit Alter, Geschlecht und Herkunft. Bei erwachsenen Männchen sind Kopf, Schultern und Beckenregion oft schwarz, während die Körpermitte hell, rötlich oder graubraun mit braunen Flecken ist. Manche Bestände haben ganz schwarze Männchen mit weißem, orangem oder rotem Schwanz. Die Weibchen sind bräunlich mit verstreuten dunkelroten

Flecken und behalten in höherem Maß die breiten Querbänder der Jungtiere. Die Jungtiere haben vier bis fünf deutliche Bänder über dem Körper und drei bis vier auf dem Schwanz, und die Farben der erwachsenen Tiere kommen im Laufe der ersten zwei Lebensjahre.

Die Art hieß lange *Sauromalus obesus*, und dieser Name steht noch in viel Literatur. 2004 stellte die Internationale Nomenklaturkommission fest, dass der ältere Name *Sauromalus ater* Vorrang hat. Es werden fünf Unterarten anerkannt. Die übrigen Arten der Gattung leben auf Inseln im Golf von Kalifornien.

Wenn es bedroht wird, kriecht das Tier in eine Felsspalte, pumpt die Lungen voll Luft und keilt sich so fest ein, dass es sich kaum herausziehen lässt. Das Tier ist ruhig und wird in Gefangenschaft leicht zutraulich, und die Art wird regelmäßig nachgezogen.

Verbreitung und Lebensraum

Sauromalus ater lebt in der Sonora- und der Mojave-Wüste im Südwesten der USA und im Nordwesten Mexikos. Das Verbreitungsgebiet reicht vom Südosten Kaliforniens, dem Süden Nevadas, dem Süden Utahs und dem Westen Arizonas südwärts durch Baja California bis La Paz und in das westliche Sonora. Die Art kommt auch auf einer Reihe von Inseln im Golf von Kalifornien vor.

Sie findet sich vom Tiefland bis auf etwa 1.400 m und ist im felsigen Gelände am häufigsten.

> **Natürliches Verbreitungsgebiet:** Vereinigte Staaten und Mexiko.

LEBENSRAUM

Sauromalus ater lebt in trockener Wüste mit verstreuten Büschen, großen Felsen, Lavafeldern und Felsspalten, oft dort, wo der Kreosotbusch wächst. Die Tiere sonnen sich morgens auf großen Steinen und suchen Schatten und Spalten, wenn es zu heiß wird. Sie sind bei Lufttemperaturen bis etwa 39 °C aktiv, und die Körpertemperatur aktiver Tiere liegt bei 36-38 °C. Nachts schlafen sie in den Spalten.

Die Männchen sind in der Fortpflanzungszeit territorial und zeigen das mit Liegestützen, Kopfnicken und offenem Maul. Ein großes Männchen dominiert oft ein Gebiet mit mehreren kleineren Männchen um sich. Im Winter liegen die Tiere in Felsspalten in Winterruhe und kommen etwa im Februar wieder hervor.

Die Nahrung besteht aus Blüten, Blättern und Früchten der Büsche und Kräuter der Wüste, am liebsten einjährige Kräuter und Gräser. Die Tiere klettern auch auf niedrige Büsche, um Blätter zu fressen. Hin und wieder wird ein Insekt genommen.

Mehr lesen: Winterruhe und Jahreszeiten

Haltung

DAS TERRARIUM

Ein erwachsenes Tier braucht ein Terrarium von mindestens 120 × 60 × 60 cm (Länge × Breite × Höhe). Die Grundfläche ist am wichtigsten, und die Höhe ist weniger wichtig. Für jedes zusätzliche Weibchen kommen etwa 0,2 m² Grundfläche hinzu. Die Belüftung muss gut sein, denn das Terrarium wird unter dem Sonnenplatz schnell gefährlich heiß, wenn die Luft steht.

Richte das Terrarium mit stabilen Felsaufbauten ein: flache Sonnensteine und Spalten unterschiedlicher Breite, in die sich das Tier einkeilen kann. Spalten passen besser zur Art als ein Versteckkasten. Steine müssen direkt auf dem Boden stehen oder mit Aquariensilikon verklebt werden, damit sie nicht verrutschen können, wenn das Tier darunter gräbt. Künstliche Felsen sind leichter sauber zu halten. Der Boden besteht aus Sand und Erde im Verhältnis 2:1 in mindestens 5-8 cm Tiefe. Kies kann aufgenommen werden und Verstopfung verursachen, und Rindenmulch, Kokosfaser und Ähnliches halten die Feuchtigkeit. Entferne Kot regelmäßig und wechsle den ganzen Boden mindestens zweimal im Jahr. Junge Tiere brauchen viele Verstecke.

Es darf nur ein Männchen geben. Ein Männchen kann mit einem oder mehreren Weibchen gehalten werden, wenn jedes Tier seine eigene Spalte hat und es mehr als einen Sonnenplatz gibt, damit die dominanten Tiere die anderen nicht von der Wärme fernhalten.

Mehr lesen: Wärme und Temperatur

TEMPERATUR

Die Lufttemperatur soll tagsüber 26-35 °C betragen, mit einem deutlichen Gefälle. Der Sonnenplatz soll an der Oberfläche 43-50 °C haben, gemessen mit einem Infrarotthermometer, und das Tier muss sich immer der Wärme entziehen können. Nachts wird die Wärmelampe ausgeschaltet. Im Sommer soll die Nacht 21-24 °C und im Winter 16-18 °C haben. Die Lampe muss so hängen, dass das Tier sie nicht berühren kann.

Pflanzenfresser verdauen bei hoher Körpertemperatur am besten, und das Tier frisst erst, nachdem es sich etwa eine Stunde gesonnt hat. Ein Tier, das schlecht frisst, bekommt in der Regel zu wenig Wärme. Miss die Temperatur täglich am Sonnenplatz und am kühlen Ende.

Eine kühle Phase im Winter mit 16-18 °C in der Nacht, etwa 27 °C am Tag und ausgeschaltetem Sonnenplatz bringt die Tiere dazu, in Winterruhe zu gehen. Sie ist in der Regel für die Zucht notwendig.

LUFTFEUCHTIGKEIT UND WASSER

Die Luft im Verbreitungsgebiet ist sehr trocken, und das Terrarium muss trocken gehalten werden: 20-35 % sind passend. Die Art verträgt jedoch normale Raumluft, daher ist es nicht nötig, die Luftfeuchtigkeit zu steuern. Das Terrarium soll nicht besprüht werden. Stelle den Wassernapf an das kühle Ende, damit er die Feuchtigkeit nicht im ganzen Terrarium anhebt.

Mehr lesen: Luftfeuchtigkeit, Besprühen und Belüftung

WASSER UND WASSERQUALITÄT

Das Tier braucht einen flachen, stabilen Wassernapf, der nicht umkippen kann, mit frischem Wasser jeden Tag. Der größte Teil der Flüssigkeit kommt aus dem Futter, doch das Tier trinkt hin und wieder, und der Napf soll die ganze Zeit zur Verfügung stehen. Reinige ihn, wenn er voller Sand ist.

LICHT UND UVB

Sauromalus ater ist tagaktiv und sonnt sich kräftig. Sie gehört zur Ferguson-Zone 4, und UVB ist notwendig. Verwende eine T5-Röhre mit 10-12 % über dem Sonnenplatz und halte den Abstand zum Tier bei etwa 30 cm, sofern der Hersteller nichts anderes angibt. UVB geht nicht durch Glas oder Kunststoff. Wechsle die Röhren nach Herstellerangabe, auch wenn sie noch leuchten.

Das Licht soll der Jahreszeit folgen: 16 Stunden im Sommer und 12 Stunden im Winter, mit allmählichen Wechseln im Frühling und im Herbst. Ergänze mit einer kräftigen Wärmelampe über dem Sonnenplatz und einer Lampe, die den Rest des Terrariums erhellt.

Mehr lesen: Licht und UVB

FÜTTERUNG

Sauromalus ater ist Pflanzenfresser. Die Grundkost sind jeden Tag dunkelgrüne Blätter: Löwenzahnblätter, Chicorée, Zichorie, Rucola, Senfkohl und Kohlrübenblätter. Romanasalat und andere Blattgemüse können als Ergänzung gegeben werden. Gelbe Blüten wie Löwenzahnblüten sind Lieblingsfutter, und auch Hibiskus- und Kapuzinerkresseblüten sowie aufgeschnittene Blätter des Feigenkaktus sind gut geeignet. Obst wird nur sparsam gegeben. Sammle nur Pflanzen, die nicht gespritzt sind.

Füttere jeden Tag. Einzelne Tiere nehmen Grillen, Wachsmottenlarven oder Mehlwürmer, doch Insekten sind unnötig und sollen höchstens eine seltene Ausnahme sein. Bestäube das Futter einmal pro Woche mit Kalk ohne D3, auch wenn das UVB-Licht in Ordnung ist. Tiere in Gefangenschaft werden leicht fett, behalte daher das Gewicht im Auge.

Mehr lesen: Futtertiere: Haltung und Zucht Mehr lesen: Kalk, Vitamine und Ergänzungen

VERHALTEN UND UMGANG

Sauromalus ater ist ruhig und kann fast zahm werden, wenn sie von klein auf ruhig und regelmäßig gehandhabt wird. Sie kann in dem Moment, in dem man sie greift, heftig reagieren, greife daher ruhig zu. Hat sich das Tier in eine Spalte eingekeilt, darf man nicht daran ziehen; das kann das Tier verletzen. Hebe es von unten hoch, stütze den Körper und fasse es nicht am Schwanz. Es ist normal, dass das Tier in der Hand den Körper etwas aufbläst. Wasche dir nach jedem Kontakt mit Tier und Terrarium die Hände, denn Reptilien können *Salmonella* tragen.

Zucht

GESCHLECHTSREIFE UND GESCHLECHTSBESTIMMUNG

Die Männchen sind größer und haben einen breiteren Kopf, deutlichere Stacheln am Hinterkopf und große Schenkelporen an der Unterseite der Oberschenkel. Das Geschlecht lässt sich sicher erkennen, wenn die Tiere 6-12 Monate alt sind; davor lassen sich frisch geschlüpfte Jungtiere nicht geschlechtsbestimmen, und Sondieren wird nicht empfohlen. Kauft man Jungtiere, müssen zusätzliche Männchen umgesetzt werden, bevor sie geschlechtsreif werden. In der Natur werden die Tiere nach 2 Jahren oder mehr geschlechtsreif, in manchen Beständen erst nach 5-7 Jahren.

PAARUNG

Die Zucht erfordert eine Winterruhe. Wenn die Tiere im Frühling hervorkommen, nickt das Männchen mit dem Kopf und macht Liegestütze, um das Weibchen in Paarungsstimmung zu bringen. In der Natur findet die Paarung von April bis Juli statt. Das Männchen kann hart zum Weibchen sein, daher braucht ein Paar ein geräumiges Terrarium mit vielen Spalten.

EIABLAGE UND GELEGE

Das Weibchen legt etwa 30 Tage nach der Paarung. Das Gelege umfasst 5-16 Eier, meist 6-8, und es wird ein Gelege pro Jahr abgesetzt. Gib ihm eine Legekiste mit feuchtem Vermiculit, Sphagnum oder Perlit; manche Weibchen legen stattdessen unter einem Stein im Terrarium. Achte auf jedes Graben. Appetitlosigkeit, Graben ohne Eiablage und ein aufgetriebener Bauch erfordern sofort einen Tierarzt.

INKUBATION

Die Eier werden vorsichtig mit derselben Seite nach oben in einen geschlossenen Behälter mit Vermiculit umgesetzt, gemischt mit Wasser im Verhältnis 0,75:1 nach Gewicht. Lüfte, indem du den Deckel zweimal pro Woche öffnest. Bei 27-28 °C schlüpfen die Eier nach etwa 90 Tagen. In der Natur schlüpfen sie im September.

AUFZUCHT DER JUNGTIERE

Die Jungtiere haben deutliche Bänder und werden wie die erwachsenen Tiere gepflegt und gefüttert, mit fein geschnittenem Grünfutter, Wärme, UVB und Kalk vom ersten Tag an. Sie können in einer kleinen Gruppe mit vielen Spalten zusammenleben, doch zusätzliche Männchen müssen umgesetzt werden, bevor sie geschlechtsreif werden.

Gesundheit und typische Fehler

Die meisten Probleme beruhen auf zu wenig UVB, zu wenig Wärme und falscher Kost:

- Knochenschwund bei zu wenig UVB und Kalk. Anzeichen sind Zittern, geschwollene Gliedmaßen und weicher Kiefer.
- Verfettung bei zu viel Obst und zu wenig Bewegung.
- Verstopfung bei zu kühler Haltung oder wenn das Tier Kies oder kleine Blätter von Kunstpflanzen aufnimmt.
- Verbrennungen durch ungeschützte Wärmelampen und zu heiße Steine.
- Bakterien- und Pilzinfektionen bei feuchtem Boden.
- Quetschverletzungen durch Steine, die verrutschen.
- Parasiten bei Wildfängen.
- *Salmonella* ohne Symptome, die Menschen anstecken kann.

Ein gesundes Tier hat eine pralle Schwanzwurzel, feste Beine und klare Augen und windet sich in der Hand. Das höchste bekannte Alter in Gefangenschaft beträgt gut 9 Jahre. Die Zahl beruht auf wenigen Tieren, und die Art kann vermutlich älter werden. Gewichtsverlust, veränderter Appetit, Schwellungen, Ausfluss und ungewöhnlicher Kot erfordern einen Tierarzt mit Reptilienerfahrung.

Frag immer erfahrene Bekannte

Diese Anleitung ist ein guter Ausgangspunkt, aber sie ersetzt keine Erfahrung. Tiere sind verschieden, und vieles von dem Wichtigsten lernt man von denen, die die Art seit Jahren halten. Sprich mit einem Züchter, einem erfahrenen Halter oder einem Tierarzt, der sich mit Reptilien und Amphibien auskennt, bevor du dir das Tier anschaffst - und noch einmal, wenn dir etwas merkwürdig vorkommt.